



Erich Fromm, Philosoph und Psychoanalytiker, gehört zu den bedeutendsten Denkern unserer Zeit. Seine Bücher sind Bestseller, obwohl sie lauter unangenehme Wahrheiten enthalten. Er hat mit ihnen bisher recht behalten: Wir sind auf dem besten Wege in eine Roboter-Gesellschaft, die sich selbst zerstört

DER PROPHET DES UNTERGANGS

Ein Portrait von
Heinrich Jaenecke

Vor einigen Jahren ist er aus Amerika zurückgekommen, wohin er nach Hitlers Machtergreifung emigriert war, und hat sich im Tessin verkrochen. Er wohnt in Locarno, aber nicht in einer jener malerischen Villen, die sich zwischen Zypressen und Oleander an die Berghänge schmiegen, sondern merkwürdigerweise in einem anonymen Apartmentblock unten am See, wo sich die Autos durch die Gassen schieben. Da haust er mit seiner Frau in winzigen, aber wahrscheinlich sehr teuren Zimmern, und schreibt noch immer seine Bücher, lauter intellektuelle Sprengladungen gegen die Welt, in der wir leben. Ein Eremit, der zündelt.

Von seinem Schreibtisch aus blickt Erich Fromm auf den Lago Maggiore. An diesem Tag verschlucken Regenwände den See, das andere Ufer, die Berge. Alles ist grau. Ein guter Tag zum Reden.

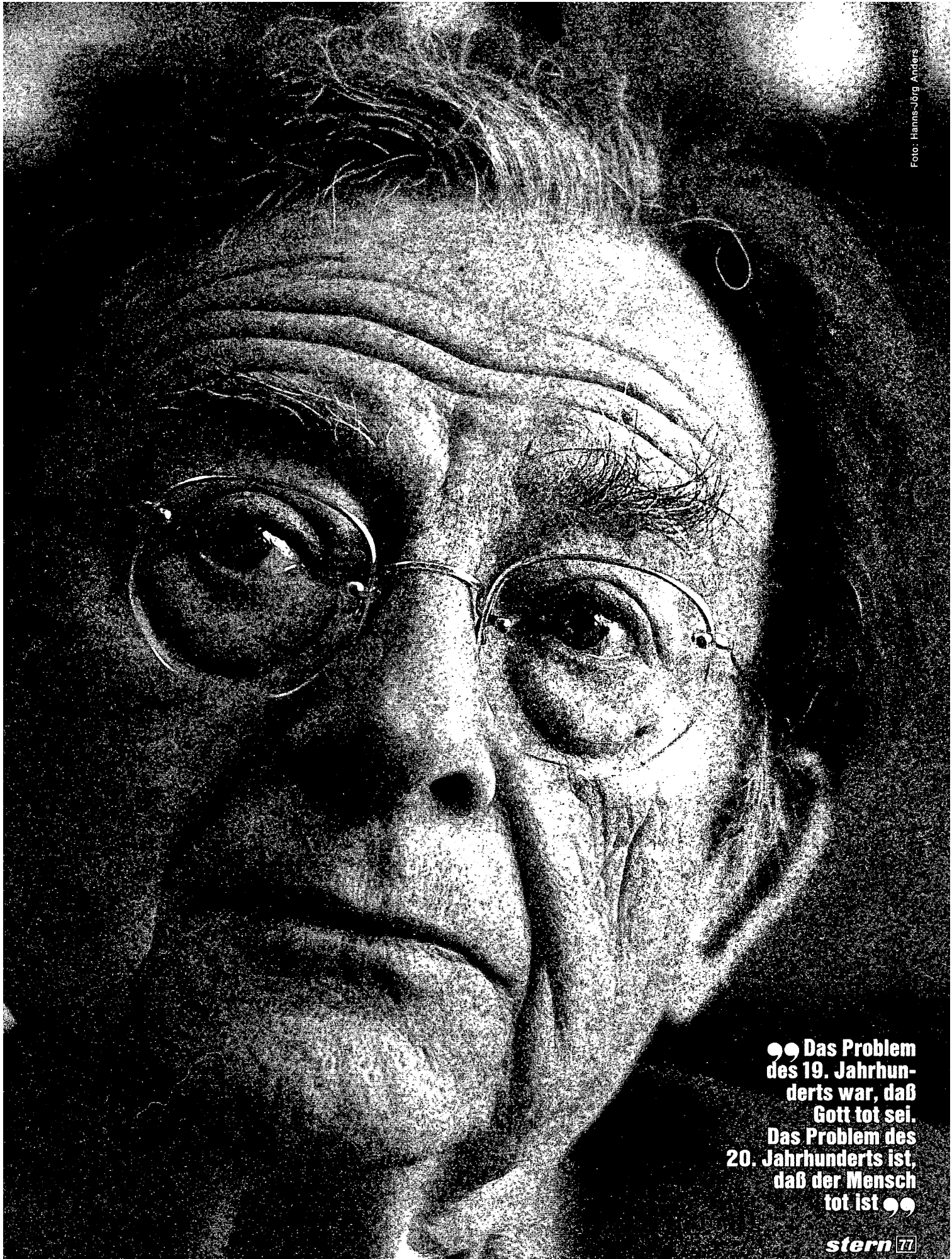
Das Arbeitszimmer ist so klein, daß außer den zwei Schritten von der Tür zum Schreibtisch kein Platz für Bewegungen bleibt. Es passen nicht viele Bücher in diese Kammer, aber das Wesentliche für sein Leben hat Fromm aus Amerika mitgebracht: Den Talmud (15 Bände), eine Marx-Engels-Gesamtausgabe und die Schriften Sigmund Freuds. An der Wand hängt als einziges Bild ein altchinesischer Holzschnitt vom Tode



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

Foto: Hanns-Jörg Anders



☉ Das Problem
des 19. Jahrhun-
derts war, daß
Gott tot sei.
Das Problem des
20. Jahrhunderts ist,
daß der Mensch
tot ist ☉

stern 77

“
**Die Sexualität
 ist zum
 Konsumartikel
 geworden.
 Das hat mit
 Befreiung
 nichts zu tun**
 ”



Foto: Hannis-Jörg Anders

Pornomesse in Kopenhagen

Buddhas, eine friedliche, fast heitere Szene. „Welch ein Unterschied zum Schreckensbild der Kreuzigung!“ sagt Fromm.

Erich Fromm, Psychoanalytiker und Philosoph, ist eine permanente Provokation für Ideologen jeglicher Couleur, denn er hat Marx und Freud, jüdische Mystik und buddhistische Weisheit zu einem Weltbild verschmolzen — lauter Elemente, die sich scheinbar gegenseitig ausschließen. Plaudernd läßt er Sätze wie kleine Tretminen hochgehen: „Marx ist für mich in erster Linie ein religiöser Denker, der Sozialismus eigentlich eine religiöse Gesellschaft.“

Der gebürtige Frankfurter war nie ein orthodoxer Jude, aber er wuchs auf in der kulturellen Tradition des Talmud. Sein Großvater und alle seine Vorfahren waren Rabbiner, sein Vater dagegen war „nur“ Kaufmann, weshalb sich der Knabe insgeheim für ihn schämte. „Ich stamme direkt aus dem Mittelalter, aus der vorkapitalistischen Zeit, wo es eine Schande war, Geld zu verdienen.“

Diese tiefe Abneigung gegen die Welt des Geldverdienens, die nichts gelten läßt, was sich nicht in Mark und Pfennig ausdrücken läßt, ist die Grundströmung in Fromms Denken. Sie führte ihn in seiner Jugend zu Marx und Freud. Seiner politischen Überzeugung nach wurde er Sozialist, von Beruf Psychoanalytiker — eine Kombination, die damals vollkommen unvereinbar war. Man konnte entweder Marxist oder Freudianer sein, aber nicht beides zusammen.

Fromm wurde dann auch in den Augen der Dogmatiker bald zum doppelten Ketzer. Denn er versuchte, das zu retten, was bei der großen Tabuzertrümmerung auf der Strecke geblieben war: die menschliche Seele, jenes Etwas, das mehr ist als die ökonomischen Interessen bei Marx und die libidinösen Triebe bei Freud.

Auf diese Weise kam Fromm zu einer weitaus schärferen Gesellschaftskritik als der orthodoxe Marxismus und zu einer profunderen Diagnose als die klassische Psychoanalyse. Seine These: Die moderne Industriegesellschaft, ob kapitalistisch oder kommunistisch, macht nicht nur unfrei, sondern krank. Der Mensch wird zum seelischen Krüppel. „Angst, Vereinsamung, Furcht vor tiefen Empfindungen, Mangel an Aktivität, Mangel an Freude“ sind die Symptome einer „inneren Abgestorbenheit“ — der „Krankheit des Jahrhunderts“.

Schon vor 25 Jahren, als Amerika in vollem Nachkriegsboom stand und die Bundesrepublik vom Wiederaufbau umgelockert wurde, zeichnete Erich Fromm in seinem Buch „Der moderne Mensch und seine Zukunft“ eine apokalyptische Vision:

„In der Entwicklung sowohl des Kapitalismus wie des Kommunismus wird der Prozeß der Automatisierung und Entfremdung fortschreiten. Beide Gesellschaften sind im Begriff, zu Manager-Gesellschaften zu werden, deren Angehörige Automaten sind, die ohne Gewalt folgen, die ohne Führer geleitet werden; die Maschinen herstellen, die wie Menschen

funktionieren, und Menschen, die wie Maschinen handeln. Diese Entfremdung und Automatisierung führt zu immer zunehmender seelischer Pathologie... Das Problem des 19. Jahrhunderts war, daß Gott tot sei; das des 20. ist, daß der Mensch tot ist. Die einstige Gefahr war, daß der Mensch zum Sklaven werde, die künftige ist, daß Menschen zu Robotern werden. Aber angesichts der Eigenart der menschlichen Natur vermögen Roboter nicht zu leben und seelisch gesund zu bleiben. Sie werden zu ‚Golems‘, sie werden die Welt und sich selbst zerstören, weil sie nicht länger die Öde eines sinnlosen Lebens ertragen können.“

Seither hat Fromm seine These in Dutzenden von Büchern und Schriften erneuert und vertieft. Er geriet darüber in heftigen Streit mit Herbert Marcuse, seinem Generationsgenossen und einstigen Freund aus Berliner Tagen. Marcuse, geistiger Vater der Rebellengeneration von 1968, schimpfte Fromm einen „neo-freudianischen Revisionisten“, während Fromm seinem Kontrahenten vorwarf, der Jugend mit seiner „nichtrepressiven Gesellschaft“ ein utopisches „Kinderparadies“ vorzugaukeln, „in dem alle Arbeit Spiel ist und wo es keine ernsthaften Konflikte oder Tragödien gibt“.

Fromm entwarf 1976 seinerseits ein Gegenbild zur Roboter-Gesellschaft mit seinem Bestseller „Haben oder Sein“. Das Buch spiegelt seine lebenslange Beschäftigung mit dem Zen-Buddhismus. Zwar propagiert Fromm

“
**Maschinen,
die wie
Menschen
funktionieren,
und Menschen,
die wie
Maschinen
handeln**
”



Foto: Fred Ibrt

Giftgasopfer in Seveso

kein „Kinderparadies“ — Konflikt und Leiden gehören für ihn zur menschlichen Existenz —, aber er fordert wie Marcuse Utopisches: nicht nur eine radikale Änderung des Wirtschaftssystems und des Lebensstils, sondern vor allem ein neues ethisches Bewußtsein, eine „neue Vision“ vom Zusammenleben der Menschen, die Abkehr vom „selbstsüchtigen Materialismus“.

Im Unterschied zu Marcuse aber setzt Fromm seine Hoffnung nicht auf Revolution, sondern auf eine stille Bekehrung, auf den Durchbruch der Vernunft in einem „messianischen Zeitalter“. Die alttestamentarischen Propheten sind eben, neben Marx, Freud und Buddha, die vierte Säule seines Weltbildes.

Daß Fromm mit diesen Gedanken zumindest eine Antenne des Zeitgeistes erreicht, zeigen seine Auflagenfolge. Von „Haben oder Sein“ wurden allein in Deutschland über 100 000 Exemplare verkauft, und die „Kunst des Liebens“, ein philosophisches Lebenshilfebuch im besten Sinn, erreichte weltweit eine Auflage von zwei Millionen, davon in Deutschland über 400 000.

Fromms neuestes Buch, das in diesem Frühjahr erscheint, ist eine Art Schlußabrechnung mit seinem Lehrmeister Sigmund Freud*. Er stürzt ihn nicht vom Denkmalssockel, aber er befreit ihn aus der Versteinigung des Dogmas. Denn ähnlich wie bei Marx

* Erich Fromm: »Sigmund Freuds Psychoanalyse — Größe und Grenzen«. (Deutsche Verlags-Anstalt)

hat die Popularisierung und Vulgarisierung von Freuds Ideen zu grotesken Schematisierungen geführt. Seine Schüler führten alle psychischen Probleme auf verschüttete Kindheitserlebnisse und sexuelle Verdrängungen zurück. Die gesellschaftlichen Ursachen wurden darüber ignoriert.

„Im Grunde“, schreibt Fromm, „lenkte die Konzentration auf die Sexualität von der Gesellschaftskritik ab.“ Denn: „Ob jemand vorwiegend liebt oder haßt, ob er sich unterwirft oder um seine Freiheit kämpft, ob er geizig oder freigebig, grausam oder zärtlich ist, hängt von der Gesellschaftsstruktur ab, die für die Bildung aller Leidenschaften außer den biologischen verantwortlich ist.“

Seinen einstigen Berufskollegen, den Psychoanalytikern, wirft Fromm vor, Freuds Gedanken zu einem In-

strument der Anpassung verbogen zu haben. Sie selbst seien nur noch Stützen der Konsumgesellschaft: „Die Psychoanalyse hat sich zu einem Widerstand entwickelt, der verhindern soll, an die wirklichen und entscheidenden Konflikte im Menschen und zwischen den Menschen heranzukommen“, schreibt Fromm.

Das sind vehemente Attacken. Aber Erich Fromm ist alles andere als ein Demagoge. Hinter blitzenden Brillengläsern blickt er spöttisch-freundlich in die Welt. Er weiß: Die Mauern der Konsumgesellschaft sind aus Stahlbeton, sie brechen nicht so schnell zusammen. Aber vielleicht erlebt er noch die ersten feinen Haarrisse. Nächstes Jahr wird er achtzig. „Ich fühle mich wie ein Mann mit vierzig, der an einer unheilbaren Krankheit leidet“, sagt er lächelnd.

»WIR SITZEN ALLE IN EINEM IRRENHAUS«

STERN-Gespräch mit Erich Fromm

STERN: Seit Freud ist die Kenntnis der menschlichen Psyche enorm gewachsen, aber die Menschen sind weder glücklicher geworden, noch sind sie fähiger, ihre Probleme zu meistern. Woran liegt das?

FROMM: Das ist anscheinend wirklich ein großer Widerspruch. Aber ich habe einige Zweifel, ob die Kenntnis der menschlichen Psyche — man

könnte auch einfach sagen: des Menschen — tatsächlich so gewachsen ist. Die „Psyche“ ist ja bei den entfremdeten Menschen, die wir sind, fast wie ein Apparat. Ein Apparat, dessen Gesetze wir kennen, den wir beschreiben können, dem aber eigentlich — die Seele fehlt. Die Kenntnis dieses Apparates ist gewachsen durch Freud, aber nicht die Kenntnis des Menschen

“
**Es könnte
 der Augenblick
 kommen, wo
 die Menschen
 rebellieren,
 weil sie die
 Misere
 nicht mehr
 ertragen**
 ”



Foto: Peter Thomann

Atomtechniker in einem Kernkraftwerk

selbst. Und die Kenntnis des psychischen Apparates wird ja nicht dazu verwendet, den Menschen glücklicher und freier zu machen, sondern um ihn noch mehr anzupassen, um die Störungen in der Maschine wegzuräumen, damit er besser funktioniert. Und diese Kenntnis macht natürlich nicht glücklicher, sondern eher noch unglücklicher.

STERN: Ist das nicht auch die Schuld der Psychoanalyse?

FROMM: Ich glaube, es hat wenig oder gar nichts mit der Psychoanalyse zu tun. Das sind Folgen der modernen Industriegesellschaft, in der der einzelne immer weniger aktiv ist, in der die Zahl selbständiger Menschen, die nach ihren eigenen Überzeugungen und Kenntnissen urteilen und Entschlüsse fassen, immer geringer wird. Die zunehmende Zentralisierung, die wachsende Größe der Einheiten, die modernen Produktionsmethoden führen zu einer immer größeren Passivität des Menschen, Passivität im inneren Sinn, während er natürlich, was seine reinen Energieprozesse anlangt, sehr aktiv sein kann. Aber das ist eine Maschine auch. Menschlich bleibt er passiv. Er hat ja gar nichts mehr zu entscheiden.

STERN: Bei Freud spielte die sexuelle Verdrängung eine zentrale Rolle. Nun haben wir heute eine Befreiung von sexuellen Tabus, die sich Freud nie hätte träumen lassen. Offensichtlich hat dies aber nicht zum Abbau seelischer Konflikte geführt.

FROMM: Ich glaube, die Sexualität ist gar nicht befreit worden. Sie ist

zum Konsumartikel geworden. Das hat mit Befreiung nichts zu tun. Die Pornographie zum Beispiel ist nur ein anderer Ausdruck der Selbstentfremdung. Die Sexualität wird da zu einer vom Menschen abgetrennten Sache gemacht. Ähnlich wie bei der Prostitution, nur noch radikaler.

STERN: Glauben Sie, wir wären heute bis zu diesem Grade „liberal“, wenn es Freud nicht gegeben hätte?

FROMM: Ich glaube, Freud ist da persönlich unschuldig, denn er hat ja eine ganz bürgerliche Moral gehabt und war selbst ein eher prüder Mensch und hat alle diese Hemmungen in seinem Modell der menschlichen Natur schon eingebaut. Was wir heute sehen, ist die Folge der Konsumgesellschaft. Wo alles auf Konsum ankommt, ist eben die Sexualität der wichtigste Konsumartikel. Es ist genauso, wenn die Menschen Automobil fahren — nicht, um die Schönheit der Landschaft zu sehen, sondern um die Macht zu fühlen und vor sich selbst davonzulaufen. Sie erleben die Schönheit der Landschaft gar nicht mehr.

STERN: Sie haben schon vor 25 Jahren vor der „Roboter-Gesellschaft“ gewarnt. Seitdem hat sich die Tendenz zur Enthumanisierung und Mechanisierung des Daseins verstärkt. Die Automatisierung hat beängstigende Ausmaße angenommen. Bis zu welchem Grade kann der Mensch diese Entwicklung aushalten?

FROMM: Ich fürchte — oder ich könnte auch sagen, ich hoffe —, nur bis zu einem bestimmten Grade. Dann

wird er entweder rebellieren und sich menschenwürdige Verhältnisse schaffen, oder er wird kaputtgehen. Er wird an seinem eigenen Intellektualismus scheitern und irgend etwas Verrücktes machen, zum Beispiel einen Atomkrieg, weil er mit den inneren Spannungen und dem inneren Unglück nicht mehr fertig werden kann.

STERN: Wir haben solche Rebellionen in letzter Zeit gehabt, zum Beispiel in Deutschland gegen die Atomenergie, und kürzlich in Frankreich die Rebellion der lothringischen Stahlarbeiter. Aber diese Rebellionen sind bisher immer wieder zusammengebrochen, teils durch Polizeigewalt, teils aus innerer Schwäche.

FROMM: Solange das Ganze noch einigermaßen funktioniert, haben Rebellionen wenig Aussicht, weil jeder Mensch mehr Angst vor einem Chaos hat, vor Lösungen, die er nicht voraussehen kann, als vor der bestehenden Misere. Aber es könnte natürlich der Augenblick kommen, wo die Misere so groß wird, daß die Menschen rebellieren, weil sie es nicht mehr ertragen.

STERN: Die Gewerkschaften fordern die 35-Stunden-Woche, um die Arbeitslosigkeit zu senken. Führt mehr Freizeit auch zu mehr Selbstverwirklichung?

FROMM: Freizeit als solche bedeutet einen Dreck, wenn man nicht weiß, was man mit ihr machen soll. Und das scheint mir, liegt ein großes Versagen der Gewerkschaften vor. Sie fordern einfach mehr Freizeit, ohne dem Menschen zu zeigen, was sie mit ihrer



„
**Angst,
Vereinsamung
und Mangel
an Freude —
das ist
die Krankheit
des
Jahrhunderts**
“



Foto: Axel Carp

Moderner Wohnblock in Deutschland

Freizeit tun sollen. Das ist doch das Hauptproblem. Denn heute erschrickt der Mensch ja eigentlich in seiner freien Zeit.

STERN: Was sollte er denn tun?

FROMM: Nun, da gibt es so ungeheuer viel Dinge zu sagen, und die sind so kompliziert, daß es schwer ist, in Kürze etwas Wesentliches zu sagen. Zunächst einmal — das klingt sehr geschwollen — Meditation. Das heißt, daß der Mensch lernt, sich still hinzusetzen und einfach er selbst zu sein, nichts zu tun, an nichts zu denken und in einem Zustand der Harmonie mit sich zu kommen. Vielleicht am Morgen oder am Abend 10 Minuten, 20 Minuten still zu sein, an nichts zu denken und die Maschine des Getriebenseins abzustellen.

STERN: Früher gingen die Leute in die Kirche, um diese 20 Minuten der Stille zu haben.

FROMM: Genau.

STERN: Sehen Sie eine Rückkehr zur Religion?

FROMM: Man muß unterscheiden zwischen Religion und Religiosität. Religion ist eine Institution, ein bestimmter Glaube, bestimmte Vorstellungen, die kulturell und zeitlich bedingt sind. Religiosität dagegen ist eine Haltung, in der Werte wie Liebe, Gerechtigkeit und Brüderlichkeit das Leben des Menschen bestimmen. Nun hat es Religionen gegeben, die in diesem Sinn gar nicht religiös sind, und es hat Atheisten gegeben, z. B. Marx, die in diesem Sinn sehr religiös waren.

STERN: Sie haben geschrieben, die Menschen der Robotergesellschaft

„werden die Welt und sich selbst zerstören, weil sie nicht länger die Öde eines sinnlosen Lebens ertragen können“. Wie weit sind wir noch von der Selbsterstörung entfernt?

FROMM: Dazu muß man ja nur die Zeitungen lesen. Wir bauen immer perfektere Maschinen, die in der Lage sind, die Welt zu zerstören. Wir wären imstande, diese Welt zu verschönern, zu bereichern, dem Menschen ein besseres Leben zu geben. Aber wir wenden unsere Energien zu einem großen Teil an die Frage, wie wir die Menschheit auslöschen können. Von außen gesehen sind wir eine Bande von Verrückten, die man möglichst isolieren müßte. Nur — wer isoliert wen, wenn alle verrückt sind und sich deshalb jeder für normal hält?

STERN: Sehen Sie keine Anzeichen, daß das Bewußtsein für unser „Irressein“ in den letzten Jahren gestiegen ist?

FROMM: Ich wäre froh, wenn ich sagen könnte, ja. Ich kann nur sagen, ich glaube, hoffe, daß die Entwicklung zu einem Punkt kommt, wo der Mensch zu diesem Bewußtsein erwacht, auch wenn das sehr romantisch klingt. Ich glaube und hoffe auch, daß es große, charismatisch begabte Menschen geben wird, die heute vielleicht 14 Jahre alt sind, die — wie das in der Geschichte oft vorgekommen ist — aufstehen werden und in einer so klaren und zwingenden Weise den Menschen die Wahrheit sagen werden, daß sie einen Effekt hat. Die Wahrheit hat ja auf den Menschen einen ganz merkwürdigen Effekt, wenn sie die

ganze Wahrheit ist. Weil dies nun zu anthropologischen, philosophischen Überlegungen führen würde, will ich darauf nicht weiter eingehen. Ich möchte nur sagen, das Überleben ist mit der Vernunft verknüpft: Je unvernünftiger, desto geringer die Chancen für das Überleben. Das heißt, die Vernunft ist nicht nur eine intellektuelle, sondern auch eine biologische Größe, die dem Überleben dient, und die Wahrheit ist ein Ausdruck der Vernunft, so daß die Wahrheit selbst auch eine biologische Funktion hat.

STERN: Ein großer Teil der Jugend nimmt heute eine Haltung radikaler Verweigerung ein. Dieser Teil, besonders die Studentenschaft, integriert sich nicht mehr, sondern sondert sich ab und steigt sozusagen aus der Gesellschaft aus in einer Art passiver Rebellion . . .

FROMM: Ich kann nicht ganz sehen, daß das passiv ist. Häufig drückt sich eben die höchste Aktivität in der Passivität aus, wie zum Beispiel in einem Streik. Ein Streik ist eine ungeheuer starke Waffe, aber sie erfordert Weisheit, Mut, Ausdauer, Planung. Einen erfolgreichen Streik organisieren — ich meine jetzt, über einen reinen Industriestreik hinaus —, das können nur Menschen, die über außergewöhnliche Qualitäten verfügen.

STERN: Also, den großen Generalstreik gegen das Irrenhaus sehen Sie noch nicht?

FROMM: Nein, den sehe ich noch nicht, weil fast jeder im Irrenhaus ist. Aber ich glaube, er wird kommen, bevor es zu spät ist. ■



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.



Schwarz 17 190 - Gr. Brit. - 140 - Span. - 130 - Portugal - 120 - Italien - 110 - Frankreich - 100 - Deutschland - 90 - Österreich - 80 - Schweiz - 70 - Dänemark - 60 - Norwegen - 50 - Schweden - 40 - Finnland - 30 - Island - 20 - Grönland - 10 - Island - 10

HEFT NR. 17 HAMBURG, 19. APRIL 1979 2,50 DM / 22.65 C 8041 C

stern

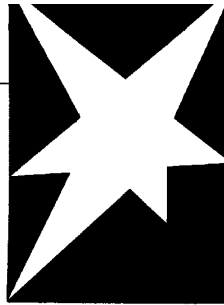
magazin



Unfall und kein Geld

Die miesen Tricks der Versicherungen

Margaret Trudeau erzählt:
"Erst kam das Protokoll
und dann die Liebe"



Heft Nr. 17 im 32. Jahr
19. bis 25. April 1979
Heftumfang 268 Seiten
Titelfoto: Peter Kaiser
Auflage: 1 871 231 (IV/1978)
© 1979 Gruner + Jahr AG & Co.
soweit nicht anders angegeben.
Reproduktionen des Inhalts
ganz oder teilweise nur mit
schriftlicher Erlaubnis der Redaktion



Der Engel, der in Serie ging

Farrah Fawcett-Majors ist eine der drei Detektivinnen, die in der US-Serie »Charlie's Angels«, jetzt auch im ZDF, vor allem Bein und Busen zeigen. Freude für Voyeure, Ärger für Krimifreunde
Seite 96



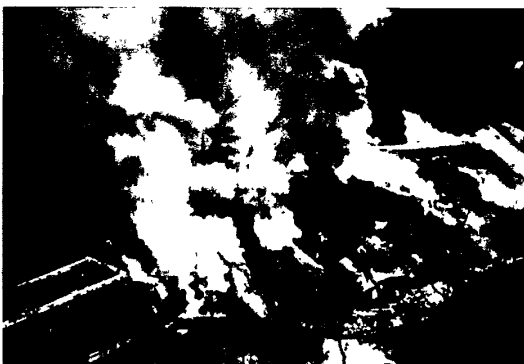
Margaret Trudeau:

»Als ich Königin Elizabeth zum erstenmal sah, war ich schockiert: Ihr Kleid und ihr Mantel wirkten einfach, ja hausbacken. Eine königliche Aura war nicht zu entdecken«
Seite 152



Klimmzüge um Kiel

Schafft CDU-Ministerpräsident Stoltenberg es, oben zu bleiben, oder wird er vom Sozialdemokraten Matthiesen abgelöst? STERN-Umfrage über die Chancen der Parteien und Politiker bei den schleswig-holsteinischen Landtagswahlen
Seite 202



Ein Zug mit höllischer Ladung

Am Yellow River im US-Bundesstaat Florida explodierten Tankwaggons mit Giftgas. 5000 Menschen mußten evakuiert werden. Auch in Deutschland ist eine solche Katastrophe jeden Tag möglich
Seite 34

Psychotherapie: Ladendiebstahl ist für viele Menschen Lustersatz, Frauen können dabei sogar zum Orgasmus kommen. Ein Düsseldorfer Psychotherapeut hat sich darauf spezialisiert, krankhafte Stehlsucht zu kurieren **214**

Brillen: 52 Prozent der erwachsenen Bundesbürger sehen die Welt durch Brillengläser. Aus der verspotteten Sehkrücke wurde für viele ein modisches Accessoire **220**

Astronomie: Amerikanische Raumsonden fotografierten gewaltige Eruptionen auf dem Jupiter-Mond Io **226**

Mode: Aus London ein neuer Pin-up-Look für selbstbewußte Frauen, die Spaß an scharfen Sachen haben **72**

Literatur: Erich Fromm, Philosoph und Psychoanalytiker, behauptet in seinen Büchern: Wir sind auf dem Weg in eine Roboter-Gesellschaft, die sich selbst zerstört **76**

Fernsehen: Drei Engel wippen mit den Brüsten. Das ZDF kaufte in den USA 27 Folgen einer seichten Krimi-Serie **96**

Film: Mit wenig Aufwand und viel Mut produziert Lothar Lambert Lichtspiele vom Strich **132**

Musik: Edo Zanki, schwäbischer Popmusiker mit jugoslawischem Stammbaum, will beweisen, wie gut Kraut-Rock sein kann **143**

Schauspieler: Wie STERN-Korrespondent Norbert Kuchinke an der Wolga zum Filmstar wurde **191**

Popsänger: Weshalb Lou Reed Rilke, Berlin und die Oper liebt **232**

Muskelkraft-Fliegen: Mit einem pedalgetriebenen Flugzeug will ein ehemaliger Radrennfahrer den Ärmelkanal überqueren **88**

Treibstoff: An vielen Tankstellen ist Diesel schon so teuer wie Super **196**

Geisterfahrer: Jeder vierte ist ein Ausländer, jeder fünfte baut einen Unfall, jeder sechste ist besoffen **200**

Dein Recht als Autofahrer: Ohne Gurt weniger Geld **135**

Margaret Trudeau: Wie ein Goldfisch in der Glaskugel **152**

Roman: Die Ehe der Maria Braun **248**

Unterm Strich **94**

Dingsbums **122**

Atomarkus **134**

Das vierte Programm **178**

Charles M. Schulz: Die Peanuts **186**

Satire **245**

Personalien **17**

Recht **103**

Deutsch für Besserwisser **118**

Küche: Jeder Bissen ein Kunststück **171**

STERNchen für kleine Leser **179**

Horoskop **181**

Rätsel, Denk-Bar **183, 185**

TV-Programm **250**

Betrifft: STERN **264**

Kurz vor Schluß **266**

Impressum **244, 263**

Medizin und Wissenschaft

Kultur

Sport

Motor

Serien

Humor

Rubriken